Justė Janulytė, Komponistin

Biografie

Justė Janulytė erforscht die musikalische Raum-Zeit-Wahrnehmung mit ihren groß angelegten, vielschichtigen Texturen und sich wie in Zeitlupe vollziehenden dynamischen und harmonischen Metamorphosen. Dabei komponiert sie oft für dichte, monochromatische Ensembles (nur Streicher, nur Blasinstrumente oder nur Stimmen). Ohne Pausen, Zäsuren und hörbare Instrumentaleinsätze fließt diese Musik in einer ständigen Bewegung – inspiriert oft durch die Entwicklungszyklen natürlicher Phänomene, die die 1982 in Vilnius geborene und inzwischen überwiegend in Italien lebende Komponistin akribisch beobachtet und die sich auch in vielen Werktiteln spiegeln.

Im Spannungsfeld zwischen der Ästhetik des Minimalismus, des Spektralismus und der akustischen Elektronik schafft sie einerseits klangliche Metaphern optischer Ideen wie in *The Colour of Water* für Saxophon solo und Orchester (2017), zuletzt aufgeführt mit dem WDR Sinfonieorchester unter Peter Rundel mit dem Solisten Marcus Weiss. Andererseits erforscht sie den visuellen Charakter musikalischer Phänomene in Werken, in denen Klang und Bild miteinander verschmelzen wie *Sandglasses* für vier Celli, Elektronik und Video-Szenografie, mit großem Erfolg 2010 in Litauen uraufgeführt und in der Folge bei mehreren internationalen Festivals für Neue Musik präsentiert.

Gleich zwei große Uraufführungen von Werken aus ihrer Feder stehen im Februar beim Pariser Festival Présences auf dem Programm: *Aveu* für Chor und Ensemble nach einem Text von Irène Gayraud wird vom Vokalensemble Aedes und dem Ensemble 2e2m interpretiert. *Arborescence* für Cello und Orchester, gewidmet Arvo Pärt, wird von Jean-Guihen Queyras und dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Jaap van Zweden aus der Taufe gehoben. Zu den jüngsten Uraufführungen gehören zudem *Uccelli et altre cose* (hr-Sinfonieorchester unter Brad Lubman, cresc..biennale Frankfurt 2026), das Chorwerk *L'attente* (Latvian Radio Choir unter Kaspars Putniņš, Baltic Music Days 2026) sowie *Encens* für Cello und Elektronik (Francesco Dillon, IRCAM, ManiFeste 2026). Auch das 2023 uraufgeführte *Iridescence* für Chor und Elektronik sowie *Sleeping patterns*, 2022 erstmals vom Ensemble Modern interpretiert, wurden und werden immer wieder von internationalen Ensembles aufgeführt.

Justė Janulytė komponiert regelmäßig für führende Ensembles und Orchester weltweit, darunter bisher das Konzerthausorchester Berlin, WDR Sinfonieorchester Köln, Orchestra Filarmonica della Fenice, BBC National Orchestra of Wales, Orchestre Philharmonique de Radio France, Helsinki Philharmonic, Warsaw Philharmonic, Estonian National Symphony Orchestra, Brno Philharmonic, Münchener Kammerorchester, Ensemble Modern, Klangforum Wien, Birmingham Contemporary Music Group, London Sinfonietta, Remix Ensemble Casa da Música, Swedish Radio Choir, SWR Vokalensemble und die BBC Singers. Dirigiert wurden ihre Werke unter anderem von Sylvain Cambreling, Olari Elts, Eliahu Inbal, Brad Lubman, Emilio Pomarico, Enno Poppe, Kristiina Poska, Kaspars Putniņš, Peter Rundel, Normunds Šnē, Bas Wiegers und Jörg Widmann. Ihre Musik wurde auf Festivals weltweit zur Aufführung gebracht, unter anderem beim Sydney Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, der Biennale von Venedig, Milano Musica, Holland Festival, Musica Nova Helsinki, Warschauer Herbst, Huddersfield Contemporary Music Festival, Maerzmusik (Berlin), Wittener Tage für neue Kammermusik, Klangspuren Schwaz, Festival Musica Strasbourg und den Rainy Days in Luxemburg. Ihre erste Filmmusik komponierte sie 2020 für *The Sign Painter* (Regie: Viesturs Kairišs), gefolgt von *Januar*, ausgezeichnet beim Tribeca Filmfestival als bester internationaler Spielfilm.

Justė Janulytė studierte Klavier, Chordirigieren und Komposition an der Litauischen Musik- und Theater-akademie bei Bronius Kutavičius und Osvaldas Balakauskas und am Konservatorium Giuseppe Verdi in Mailand bei Alessandro Solbiati. Sie unterrichtete Komposition an der Litauischen Musik- und Theaterakademie (bis 2023) und leitete zahlreiche Meisterkurse, darunter beim Takefu International Music Festival in Japan (2023), Sounds of Now Wien (2024) und Klangspuren Schwaz (2025). Sie erhielt für ihre Werke renommierte Auszeichnungen, darunter acht Mal den Preis der Litauischen Komponistenvereinigung für das beste Werk des Jahres, den Nachwuchspreis des Internationalen Kompositionswettbewerbs Rostrum des Compositeurs 2009 sowie 2017 den Litauischen Nationalpreis für Kunst und Kultur, die höchste künstlerische Auszeichnung des Landes. 2019 gewann sie den Wettbewerb Musica femina München, und 2026 war sie Stipendiatin am Arvo-Pärt-Zentrum. Ihre Werke erscheinen seit 2021 beim Verlag Durand Salabert Esching.

Saison 2026/27

Wir bitten Sie, diese Biografie unverändert abzudrucken. Auslassungen und Veränderungen sind nur nach Rücksprache mit dem Management gestattet.

Link zur Künstlerseite: https://de.karstenwitt.com/kuenstler_in/juste-janulyte